

Familie und Freunde trauern um Gebhard Betz

# Gelebte Völkerverständigung

Waldstetten (bt) – Was Gebhard Betz als Soldat und als Kriegsgefangener in russischen Lagern erlebt hat, wie ihm etwa eine einheimische Dolmetscherin das Leben rettete, ist Stoff für eine große Geschichte. Er jedenfalls hat diese Zeit nie vergessen und schließlich die Freundschaft zwischen Waldstetten und Tutajev begründet – ihm sind Projekte zu verdanken, die das Leben vieler Kinder entscheidend verbessert haben. Am Freitag ist der verdiente Waldstetter im Alter von 81 Jahren gestorben.



Gebhard Betz und sein Lebenswerk, das erneuerte Kinderheim in Malachowa bei Tutajev. Foto: priv.

Die Frau, die ihn damals gerettet hat, wurde nie gefunden. Aber als Betz sie gesucht hat, meldeten sich Menschen aus Tutajev, die Hilfe anboten; so entwickelten sich Freundschaften, die bis heute Bestand haben. Die Familie Betz lernte schließlich den Leiter eines Kinderheims in Malachowa kennen, Anatoli Woronin. Damals, kurz vor dem Winter, war die Heizungsanlage defekt, und Woronin war verzweifelt. Nach einer spontanen Sammelaktion kam finanzielle Hilfe aus Waldstetten und die Heizung wurde repariert. 1999 brannte ein Gebäude des Heims ab, und wieder war klar, dass die Familie Betz helfen würde: Man beschloss, ein Haus aus Stein zu bauen. Alleine war das freilich nicht zu stemmen. Aus der Privatinitiative wurde zu diesem Zeitpunkt ein „Förderverein Kinderheim Malachowa/Russland“, der sich um die menschenwürdige Unterbringung dieser Heimkinder kümmerte – um Warmwasser etwa oder um richtige Toiletten in einem richtigen Haus. Die Gemeinde konnte sich nur mit einem kleinen Betrag beteiligen; drei Viertel der Baukosten wurden von den Waldstetten übernommen, außerdem Medikamente für ein schwerkrankes Mädchen sowie laufende Hilfst Transporte finanziert. Es gab Spendenaktionen und Versteigerungen. Waldstetter verbrachten ihren Urlaub als ehrenamtliche Bauarbeiter bei den russischen Freunden, und auf dem Hof der Familie Schabel wurden und werden deutsch-russische Benefiz-Hoffeste gefeiert.

Das neue Haus ist seit 2003 fertig; In zwei Wohnungen wohnen Pflegeeltern

mit je neun Kindern, die ihr Glück nicht fassen können. Über 30 Kinder leben freilich noch in den alten Holzhäusern, die dringend ersetzt werden müssten – und so gibt es auch weiterhin Hilfe zur Selbsthilfe, mittlerweile koordiniert von Irmhild S. Betz-Haberstock.

## Für die Nachfolgenden

Gebhard Betz investierte sehr viel Zeit und Geld in diese gelebte Völkerverständigung. „Ich freue mich sehr darüber, dass wir einander über die unzähligen Gräber und Kreuze hinweg die Hand reichen und hoffentlich unseren nachfolgenden Generationen solches Leid ersparen können“, hat er einmal in einem Brief nach Tutajev geschrieben. Das „Näherbringen“ der vor 60 Jahren verfeindeten Völker war ihm – neben der konkreten Hilfe für die Kinder – ein ganz wichtiges Anliegen. Auch darin war er erfolgreich. Es gab Besuche und Gegenbesuche; die Musikschule Tutajev bedankte sich mehrfach mit Musik und Tänzchen, und die Waldstetter Volkshochschule bot Russisch-Kurse an, um auf diese Weise die Völkerverständigung zu erleichtern. Jüngster Erfolg, für Gebhard Betz Krönung seines Lebenswerks: Der Kauf eines Hauses, das zum Europahaus ausgebaut wird, „für die Verständigung der Jugend“ – weil er sich so sehr gewünscht hat, künftige Kriege zu verhindern.

Gebhard Betz hat sein Leben lang hart gearbeitet und sich stets um die Gemeinschaft bemüht – unter anderem in der Waldstetter CDU. Er hat eine große Familie und viele Freunde, in Waldstetten ebenso wie in Tutajev, die um ihn trauern und die ihn nicht vergessen werden.